

---

Petra Strähle, Michael Wrase, Jakob Geweke & Annika Pohlmann

## Entwicklung und Ziele des Formats „Expert:innenforum Startchancen“

---

### Zusammenfassung

*In diesem Bericht wird mit dem Expert:innenforum Startchancen (ExSta) ein Format für die Vernetzung von Expert\*innen aus Wissenschaft, Politik, Praxis und Zivilgesellschaft vorgestellt, das die Robert Bosch Stiftung und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) gemeinsam durchführen. ExSta hat zum Ziel, Expertise für die Umsetzung des Startchancen-Programms, aber auch darüber hinaus zur Verbesserung von Bildungschancen für Schulen in benachteiligten Lagen zu generieren, zu bündeln und für relevante Akteur\*innen im Mehrebenensystem der Bildungssteuerung verfügbar zu machen.*

*Schlüsselwörter: Bildung; Startchancen-Programm; Wissenstransfer; Vernetzung; Bildungssystem*

### Development and Objectives of the “Expert:innenforum Startchancen” Initiative

#### Abstract

*This report describes the “Expert:innenforum Startchancen” (ExSta), an initiative for the networking of experts from academia, politics, practice, and civil society, which is jointly conducted by the Robert Bosch Stiftung and the Berlin Social Science Research Center (WZB). ExSta aims to generate and bundle expertise and attempts to make it available to relevant actors in the multi-level system of educational governance – both on issues related to the implementation of the “Startchancen”-Program and on educational opportunities for students in socially disadvantaged settings in general.*

*Keywords: education; “Startchancen”-Program; knowledge transfer; networking; educational governance*

## 1 Die Ausgangssituation von ExSta

Um bildungspolitische Großvorhaben wie das Startchancen-Programm möglichst erfolgreich ausgestalten zu können, ist ein hohes Maß an wissenschaftlicher, politischer und zivilgesellschaftlicher Expertise erforderlich. Diese konnte im Zuge vergangener Initiativen und Programme oft nur unzureichend gebündelt werden; im Konzeptions- und Umsetzungsprozess blieben relevante Akteursgruppen, insbesondere aus Zivilgesellschaft und Schulpraxis, vielfach unterrepräsentiert, da der Austausch relevanter Stakeholder auf Anhörungen und Positionspapiere begrenzt ist. Hier setzt das „Expert:innenforum Startchancen“ (ExSta) an, mit dem es dem WZB und der Robert Bosch Stiftung gemeinsam seit November 2022 gelingt, einschlägige Expert\*innen aus dem Handlungsfeld „Schulen in sozial benachteiligter Lage“ zusammenzubringen, um Problemstellungen des Bund-Länder-Programms zu bearbeiten, Wissen zu teilen und anhand spezifischer Fragestellungen Leitlinien für eine möglichst gute Implementierung des Programms zu erarbeiten. Darüber hinaus trägt das Format dazu bei, Lösungsansätze für relevante Steuerungsfragen, z. B. im Rahmen der kommunalen Bildungsinfrastruktur oder bei Bildungs- und Teilhabeleistungen zu entwickeln, die über das Startchancen-Programm hinausreichen.

## 2 Konzept und Wirkung von ExSta

Gegenüber gängigen Politikberatungsformaten fußt die auf derzeit zwei Jahre angelegte Reihe auf Grundannahmen, die in besonderer Weise geeignet erscheinen, nachhaltige Impulse für die Programmumsetzung zu setzen. Folgende Gesichtspunkte sind dabei von besonderer Bedeutung:

*Breites Verständnis von Expert\*innenwissen:* In staatlich organisierten Formaten der Expertise-Gewinnung bestimmen in der Regel Bundes- und/oder Landesministerien bzw. offizielle Beteiligungsverfahren, wer als Expert\*in gehört wird. Wissenschaft und Verwaltung bleiben tendenziell unter sich, während Stakeholdergruppen aus Schulpraxis und Zivilgesellschaft oder auch der kommunalen Ebene selten systematisch eingebunden werden. ExSta bemüht sich bewusst um einen Teilnehmendenkreis, der alle relevanten Steuerungsebenen und Professionen umfasst.

*Fundierte Methodik und Dokumentation:* Die Foren sind eine Mischung aus Input- und Arbeitsphasen zu aktuell wichtigen Fragestellungen rund um die Programmgestaltung. Die Expert\*innen entwickeln in den Arbeitsphasen eine „Theory of Action“, die das Startchancen-Programm in verschiedene Steuerungs- und Wirkebenen einteilt. Um die zeitliche und inhaltliche Effizienz der fachlichen Diskussion zu fördern, knüpfen die Arbeitsphasen stets an vorhandenes Wissen an: Fachliche Inputs geben den Erkenntnisstand hinein, von diesem Ausgangspunkt arbeiten die Expert\*innen weiter. Diese Methodik ermöglicht es, programmatische Leitlinien fundiert und systematisch auszuarbeiten und verhindert, dass sich der inhaltliche Diskurs um bestimmte Themen reproduziert. Im Nachgang der eintägigen Foren werden Dossiers erstellt, die Fachimpulse, Diskussionen und Arbeitsergebnisse der Foren zusammenfassen,

einordnen und über relevante Entwicklungen informieren. Die Dossiers sind auf der Webseite von ExSta abrufbar und somit auch für eine breitere (Fach-)Öffentlichkeit zugänglich.

*Differenzierte Dissemination von Arbeitsergebnissen:* Grundsätzlich gilt für ExSta die „Chatham House Rule“, um eine vertrauliche und offene Atmosphäre in Arbeits- und Diskussionsphasen zu befördern. Da die Ergebnisse der Foren jedoch sowohl für Entscheidungsträger\*innen in Politik und Verwaltung als auch die interessierte (Fach-) Öffentlichkeit von hoher Relevanz sind, werden unterschiedliche Instrumente des Wissenstransfers eingesetzt. Neben der Veröffentlichung von Ergebnis-Dossiers (s. o.) hat das ExSta-Team auch gängige Formate der politischen und öffentlichen Kommunikation genutzt, wie ein digitales Pressegespräch, Hintergrundgespräche mit Vertreter\*innen der Politik und ein Parlamentarisches Frühstück. Ergebnisse aus ExSta zu vermitteln, ist für den Meinungsbildungsprozess von Politiker\*innen und der interessierten Öffentlichkeit von besonderer Bedeutung, da wissenschaftliche Veröffentlichungen in der frühen Konzeptionsphase des Bundesprogramms noch nicht verfügbar sind. Ein agiles Format wie ExSta kann den neuesten Stand des Fachwissens orientiert an den aktuell relevanten (Entscheidungs-)Prozessen bündeln und in den politischen und öffentlichen Raum tragen.

*Kontinuierliches Zusammenwirken der Stakeholder über längere Zeithorizonte:* Im Unterschied zu Fachkonferenzen und ähnlichen Formaten treffen die beteiligten Expert\*innen bei ExSta über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren zu sechs ganztägigen Foren zusammen. Der fortlaufende Austausch zu programmrelevanten Fragestellungen befördert die Vernetzung der Expert\*innen untereinander. Dies stärkt die Qualität des dezentralen Austauschs über das Startchancen-Programm und beugt einer Fragmentierung des Diskurses entlang von Professionslinien vor, die sonst rund um bildungspolitische Vorhaben häufig zu beobachten ist. Die an ExSta beteiligten Stakeholder kennen den aktuellen Stand der Programmgestaltung und des Fachdiskurses sowie die Perspektiven anderer relevanter Akteur\*innen und bringen dies in ihren spezifischen Gestaltungsbereichen kompetent ein. So entsteht eine gut informierte „fachliche Zwischenöffentlichkeit“, die in Prozessen der Programmplanung in der Regel so nicht existiert.

*Unsere Leitlinien: Unabhängigkeit, Transferorientierung, Langfristigkeit:* Die Interaktionen zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis sind in der Regel geprägt durch die unterschiedlichen Denk- und Handlungslogiken der jeweiligen Felder. Während die Bildungsforschung an wissenschaftlichen Fragestellungen ausgerichtet ist und relevante Ergebnisse nur bedingt in politische Programme übersetzen kann, folgt die Politik in der Regel den Maßgaben von Mehrheiten und Interessen. Erkenntnisse der Bildungsforschung werden durch die Politik nur selektiv herangezogen. Umgekehrt hängt die Evaluationsforschung meist am Tropf der Politik, die bestimmte Ergebnisse erwartet. Die Praxis wiederum bemüht sich, die politischen Programme mit ihren tatsächlichen Bedarfen und Zwängen in Einklang zu bringen, kann dafür aber selten auf praktisch handhabbares Wissen aus der Forschung zurückgreifen. Der föderale Aufbau mit den

verschiedenen Steuerungsebenen Bund, Länder, Kommunen und Einzelschulen potenziert diese Problemlagen – mit oftmals unbefriedigenden Wirkungsfolgen.

Ziel von ExSta ist es, diese Spannungsfelder (zumindest teilweise) zu überwinden. Dafür sind drei Leitlinien maßgebend: (1) Die Unabhängigkeit des Wissenstransfers von der Agenda einzelner politischer Akteur\*innen – hier kann und muss ExSta ggfs. auch kritisch sein – (2) die Transferorientierung, sprich die Vermittlung des wissenschaftlichen Wissens in Politik und Praxis und (3) die Bündelung und Langfristigkeit des Austauschs über die verschiedenen Professionen und Ebenen hinweg.

### **3 Das ExSta-Forum am 8. November: Startchancen in der kommunalen Bildungsgovernance**

In den ersten beiden ExSta-Foren standen Ziele des „Startchancen-Programms“ auf der Ebene von Schüler\*innen und der Schulpraxis sowie unterstützende Ressourcen und Maßnahmen für Schulentwicklung im Fokus. Hier ging es z. B. um das vorgesehene Chancenbudget für Schulen.

Das dritte Forum widmete sich nun spezifisch der kommunalen Ebene: Kommunen sind in der Governance bildungspolitischer Vorhaben in vieler Hinsicht bedeutende Akteurinnen. Im Kontext jüngerer bildungspolitischer Programme (z. B. „Lernen vor Ort“, „Aufholen nach Corona“, „DigitalPakt“, Rechtsanspruch Ganztags) sind ihnen Aufgaben zugewachsen, die über ihre klassischen Zuständigkeiten im Bereich der „äußeren Schulangelegenheiten“ weit hinausgehen und den Bereich Schulentwicklung tangieren. Diese faktische Gestaltungs-Rolle der Kommunen findet bislang jedoch vergleichsweise wenig Beachtung in der wissenschaftlichen Befassung mit Schulentwicklung, in der Mitgestaltung von Programmen oder in der administrativen Steuerungspraxis. Hier will das Forum ansetzen und soll dazu beitragen, mehr über die Erwartungen kommunaler Akteur\*innen an das Startchancen-Programm zu erfahren, ihre Zuständigkeiten und Handlungspotenziale zu reflektieren und erwartbare Herausforderungen bei der Begleitung und Umsetzung des Programms zu erörtern.

Die Ergebnisse, die Expert\*innen auf den Foren erarbeitet haben und noch erarbeiten, leisten einen Beitrag zur Beantwortung drängender Fragen der Bildungssteuerung auch über das Startchancen-Programm hinaus. Diesen Fragen wird ExSta ab 2024 im Rahmen einer Publikationsreihe „Praxisnahe Expertisen“ auch noch einmal vertiefend nachgehen und damit die inhaltlichen Impulse und Arbeitsergebnisse aus den Foren (Dossiers, s. o.) ergänzen. Auch hier wird wissenschaftliche Expertise mit praktischer Handlungsorientierung verknüpft, um damit den Akteur\*innen auf den unterschiedlichen Ebenen der Bildungsverwaltung und an den Schulen konkrete Orientierungshilfen zu geben.

## 4 Reflexion und nächste Schritte

Um ein komplexes und langfristiges Ziel wie die Verringerung von Bildungsarmut und bessere Bildungschancen für sozial benachteiligte Schüler\*innen erfolgreich voranzubringen, braucht es neben ausreichend Ressourcen eine große Bandbreite an wissenschaftlicher, praktischer und administrativer Expertise. Dafür ist der kontinuierliche Austausch von Expert\*innen aus (Schul-)Praxis, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft essenziell. Dass es sich bei ExSta um einen funktionierenden Ansatz handelt, wird offenbar auch von den Verantwortlichen aus Bund und Ländern geteilt: Sie haben die Initiative von Beginn an befürwortet und unterstützt, nehmen an den ExSta-Foren teil, verbreiten die Ergebnisse in ihren Häusern und arbeiten damit weiter. Das ExSta-Team freut sich, wenn Idee und Konzept des Forums für die Gestaltung bildungspolitischer Vorhaben generell, aber vielleicht auch in anderen Politikfeldern angewendet und weiterentwickelt werden. Für Rückfragen oder um Teil des ExSta-Expert\*innkreises zu werden, melden Sie sich gerne unter [exsta@wzb.eu](mailto:exsta@wzb.eu).

*Petra Strähle*, Dr. phil., Senior Managerin Expert Group Bildung, PD – Berater der Öffentlichen Hand (bis vor kurzem: Robert Bosch Stiftung)

E-Mail: [petra.straehle@pd-g.de](mailto:petra.straehle@pd-g.de)

Korrespondenzadresse: PD - Berater der öffentlichen Hand, Hamborner Str. 55, 40472 Düsseldorf

*Michael Wrase*, Prof. Dr., Professor für Öffentliches Recht mit den Schwerpunkten Sozial- und Bildungsrecht, Universität Hildesheim und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

E-Mail: [michael.wrase@wzb.eu](mailto:michael.wrase@wzb.eu)

*Jakob Geweke*, M. Sc., Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe der Präsidentin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

E-Mail: [jakob.geweke@wzb.eu](mailto:jakob.geweke@wzb.eu)

*Annika Pohlmann*, B. A., Studentische Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe der Präsidentin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

E-Mail: [annika.pohlmann@wzb.eu](mailto:annika.pohlmann@wzb.eu)

Korrespondenzadresse: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Reichpietschufer 50, 10785 Berlin.